

12 Frauen. 12. Orte. 12 Predigten. 3. bundesweiter kfd-Predigerinnentag

Predigt zum Tag der Apostelin Junia, 15. Mai 2022

Martina Mauder, Geistliche Begleiterin

Liebe Mitfeiernde,

was macht eine Tür zu einer Tür? Was braucht es, um sie zu öffnen und zu schließen?

Es sind die Scharniere, die Türangeln, die das Türblatt stabilisieren und beweglich machen. Ohne Angeln ist eine Tür ein Brett, unbeweglich, unbedeutend, ungeeignet für den gewünschten Zweck. Die Texte des heutigen Tages haben einen Dreh- und Angelpunkt, der erst auf das zweite Lesen hörbar wird. Dieser Dreh- und Angelpunkt verbindet das vorösterliche Vermächtnis Jesu mit der nachösterlichen Missionsreise von Paulus und Barnabas. Es ist der Heilige Geist, Gottes schöpferische Kraft, die beide Texte miteinander in Beziehung bringt, die alle Beteiligten in Bewegung versetzt, ja, die auch uns hineinnimmt in die Ereignisse damals, in die überlieferte Botschaft Jesu.

Schauen wir in die Apostelgeschichte: Paulus ist uns bekannt, aber wer war Barnabas? Barnabas ist einer der Christen, die sich um Paulus nach seiner Bekehrung kümmern. Barnabas war es, der Paulus zu Petrus und den anderen Jüngern bringt, sich für ihn einsetzt und ihn in Sicherheit bringt. Für Paulus ist er Schlüsselfigur, Türöffner. Und nun kehren die beiden von ihrem ersten gemeinsamen Auftrag zurück: Sie waren in Kleinasien über längere Zeit unterwegs, um miteinander die Botschaft Jesu weiterzutragen. Gesandt und angetrieben von Gottes Schöpferkraft erzählen sie, bezeugen sie die Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu, verkünden Gottes Wort.

Dieses Wort Gottes ist das Türblatt, das in Bewegung kommt durch den schöpferischen heiligen Geist.

Damals wie heute braucht es Männer und Frauen, die anderen den Glauben zeigen, vorleben, sie einladen und mitnehmen, ohne zu überfordern, die den Menschen buchstäblich die Tür öffnen. Es braucht Menschen, die in Verbindung bleiben mit der Botschaft vom Leben, das den Tod besiegt, von der Liebe Gottes zu uns Menschen, die in Jesus von Nazareth Mensch geworden und am Kreuz bis zum Äußersten gegangen ist.

Es braucht Menschen, die sich einlassen auf Gottes schöpferische Kraft, die Mut macht und neue Wege öffnet.

Neue Wege zu entdecken ist gar nicht so einfach, das mussten Paulus und Barnabas und die anderen Gefolgsleute Jesu lernen. Sie mussten auf die andere Seite der Tür gehen, hinaus zu all den Menschen, die nicht dem jüdischen Glauben anhängen. Die Botschaft Jesu gilt allen Menschen. Es braucht Mut, Türen zu öffnen, hinauszugehen, dorthin wo die Menschen sind. Hätten Barnabas, Paulus und all die anderen es nicht getan, dann wäre die Botschaft Jesu versandet, untergegangen und wir wüssten wohl nichts davon.

Verkündigung ist kein Spaziergang, damals nicht und heute auch nicht. Es wird diskutiert, gestritten, sich das Katholisch-Sein abgesprochen. Was gehört zum christlichen Glauben, was nicht? Wie eng oder weit ist unser Glaube, unsere Kirche, unsere Gemeinschaft auch hier vor Ort?

Die Angeln, in denen die Tür hinaus zu den Menschen, hinaus in die Weite hängt, sind so manches Mal starr, unbeweglich, verdreht vom Staub der Jahrhunderte, der sich ablagert, rostig geworden vom Festhalten, Versperren, Aussperren, verklebt von den vielen Anstrichen, die man dem Brett verpasst hat. Und auch das Türblatt ist oft unkenntlich geworden in der Maserung, die es ursprünglich einmal hatte. Gesetze, Vorschriften und Strukturen halten fest, wenn sie wichtiger als die Botschaft werden. Dann engen sie ein, machen die frohe Botschaft unkenntlich. Da hat es schöpferische Geistkraft

12 Frauen. 12. Orte. 12 Predigten. 3. bundesweiter kfd-Predigerinnentag

schwer. Sie muss lockern, aufbrechen, was Menschen haben verkommen lassen. Kratzen an der Farbe war und ist bis heute fast unerwünscht. Doch an manchen Stellen bringt die Zeit die Anstriche zum Abplatzen und die ursprüngliche Tür wird wieder sichtbar.

Corona hat viel in Bewegung gebracht, auch in der Kirche. Das altbekannte „Das war schon immer so“ zieht nicht mehr, weil vieles davon in den vergangenen zwei Jahren nicht mehr funktioniert hat. Dafür sind neue Dinge entstanden, eine Vielzahl von Gottesdienstformen draußen und andere Ideen, miteinander in Kontakt zu bleiben.

Hoffentlich bleibt vieles davon erhalten, denn die Zeit fordert uns zu Veränderungen heraus. Die Tür bewegt sich immer wieder, in Bewegung gebracht vom Heiligen Geist. Mal ein wenig unscheinbar, dann wieder spürbar mehr. Allein die Diskussionen auf dem Synodalen Weg, die zahlreichen Veröffentlichungen rund um das Thema Wandel gestalten, Frauen und Männer in der Gemeinschaft der Kirche, die Beauftragung zur Taufe für Nicht-Kleriker im Bistum Essen, die neuen Formen, Gottesdienste zu gestalten, die Verkündigung durch Frauen auch in den Domen der Bistümer zeigt, dass sich was verändert, weil wir Gottes schöpferischer Kraft trauen.

Verkündigung in Tat und Wort muss *Leben möglich* machen, es muss diskutiert werden, wie die Botschaft Jesu dem Leben der Menschen wieder Halt geben kann, welche Struktur Kirche braucht, damit sie als wieder hilfreich zum Leben wahrgenommen wird, zu einem Leben, das vielgestaltiger, bunter ist, als so manche Christinnen und Christen wahrhaben wollen.

Kirche muss *weit* gedacht werden und nicht eng, eingeschränkt. Katholisch bedeutet schließlich allumfassend und nicht ausschließend! Und Kirche, das sind wir alle, die wir uns in der Botschaft Jesu festmachen.

Leidenschaftlich glauben und leben, so ist das Motto der kfd. *Leidenschaftlich leben*, im Hier und Jetzt, weil irgendwann zu spät ist und *leidenschaftlich glauben* gehören zusammen, denn Leben und Glauben gehören zusammen. Das, was ich glaube, das,

woran ich mich festmache, das, was der tragende Grund meines Lebens ist, muss im Leben sichtbar werden, muss mein Leben tragen, wenn alles andere unsicher wird.

Und damit sind wir im Johannesevangelium angekommen: Die Welt, der Ort, an dem so viel Chaos, soviel Unfrieden, so viel Not ist, ist unser Platz. **Hier** soll unser Glaube Hand und Fuß bekommen, **hier** soll die Botschaft Jesu verkündet werden, wohl am ehesten so, wie Franz von Assisi gemeint hat: nur, wenn es nicht anders geht, mit Worten. Sichtbar wird das in unseren Tagen: wie viele Menschen setzen sich gerade für andere ein, engagieren sich in Helferkreisen, in Pfarreien, in der kfd...

Schöpferische Kraft Gottes ist uns in Taufe und Firmung geschenkt, sie erinnert uns, sie ist die bleibende Gegenwart Jesu unter uns in seinem Wort. Nur in der schöpferischen Kraft Gottes kann Kirche Kirche sein, nur so bleibt sie beweglich, einladend. Nur so kann sie hilfreich zum Leben für die Menschen werden, nur so können wir glaubwürdig und leidenschaftlich hier und heute die Botschaft Jesu hinaus zu den Menschen tragen.

Und Junia? Paulus nennt sie herausragend unter den Aposteln, der Kirchenlehrer Johannes Chrysostomus schreibt über sie: „Wie groß war die Weisheit dieser Frau!“. Die orthodoxe Kirche rechnet sie unter die **72** Jüngerinnen und Jünger, die Jesus ausgesandt hat. Sie war Christin der ersten Stunde, gemeinsam mit ihrem Mann Andronikus als Apostolin, als Abgesandte unterwegs, zusammen mit Paulus im Gefängnis.

12 Frauen. 12. Orte. 12 Predigten. 3. bundesweiter kfd-Predigerinnentag

Ihr ist Ähnliches gelungen wie Paulus und Barnabas, nämlich der Botschaft Jesu ein Gesicht zu geben, das Menschen einlädt, das hilfreich hinschaut und unterstützt.

Eine Frau, die mutig und entschlossen ihren Weg geht, für ihren Glauben im Gefängnis landet und sich von den Herausforderungen des Lebens nicht abschrecken lässt. Denn sie weiß sich getragen von der schöpferischen Kraft Gottes, dem Heiligen Geist, der Dreh- und Angelpunkt unseres Glaubens und unserer Kirche sein will.

Und was hat das mit mir, mit uns zu tun? Wir alle geben Kirche ein Gesicht, bringen die Botschaft Jesu zu den Menschen um uns herum. Kratzen wir weiter an den vielen Schichten, die im Lauf der Jahre auf die Tür gestrichen worden sind, um die Botschaft Jesu neu zu entdecken.

Lassen wir uns nicht entmutigen, wenn die Herausforderungen groß werden, sondern machen wir weiter im Vertrauen auf Gottes schöpferische Kraft. Beten wir um diesen Heiligen Geist, damit die Tür immer mehr in Bewegung kommt, damit die Botschaft Jesu immer neu sichtbar und hörbar wird in einer Sprache, die die Menschen heute verstehen, die einlädt und nicht ausschließt, damit sich die Tür der frohen Botschaft in ihren vielen Farbschichten in den Angeln des schöpferischen Heiligen Geistes mühelos hin- und her bewegen kann. Amen.

Martina Mauder